

Kreisschreiben des eidgen. Militärdepartements an die Militärbehörden der Kantone

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire
suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **13=33 (1867)**

Heft 19

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

terdrückten zu Hilfe, sobald diese den Angreifer zurückgebrängt hatten und Frankreich stand einer Coalition gegenüber.

Es war nicht erschöpft und hielt dem Ungewitter Stand: es lieferte sechs Feldzüge, vielleicht die schönsten unserer Geschichte, glänzendes Zeugniß der Macht der Schöpfungen Louvois. Vorerst zog sich unsere Armee zusammen, organisirte sich wieder und verstärkte sich. Der Feind täuscht sich und beurtheilt diese rückgängige Bewegung falsch. Die Verbündeten glauben sich schon im Herzen des Königreichs; schon reden sie davon den Damen in Versailles ihre Aufwartung machen zu wollen, sie haben gerechtes Zutrauen zu ihren Truppen und ihren Generalen, Wilhelm von Dranien und Montecuculi. Diesen großen Männern stellt Ludwig XIV. ihrer würdige Gegner in Condé und Turenne entgegen. Der Eine bereitet die Hauptabsicht der Allirten, hält den Prinzen von Drapien durch die Stärke einer wohl gewählten Stellung im Schach, dann überrascht und lähmt er ihn durch die blutige Schlacht von Senef. Der Andere, entgegen dem fälischen Berichter, dem feinsten Menschen, welchen wohl Italien hervorgebracht, entdeckt alle seine Schlauchheiten, bereitet alle gelegten Schlingen; klug durch eigenes Temperament, kühn geworden durch Ueberlegung, marschirt er ohne Unterlaß über den Rhein und die Vogesen hinüber und wieder zurück, sie bald durch den Fluß, bald durch Berge deckend, Schlacht um Schlacht, Kampf um Kampf gewinnend, bei Singheim, Enzheim, Mülhausen, Türkheim!

(Fortsetzung folgt.)

Arbeitschreiben des eidgen. Militärdepartements an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 1. Mai 1867.)

Hochgeachtete Herren!

In der Anlage übersenden wir Ihnen einige Exemplare der Abänderung der Ordonnanz über die Pferdeausrüstung vom 31. Dezember 1864, welche der schweizerische Bundesrath in seiner Sitzung vom 20. März abhin festgestellt hat.

Wir ersuchen Sie, diese Abänderung einzelner Bestandtheile, wenn möglich noch an den Ausrüstungen der dienstfähigen Kavallerierekruten-Pferde anbringen zu lassen und im Uebrigen für die Vollziehung derselben für weitere Neuanschaffungen die erforderlichen Anordnungen treffen zu wollen.

Mit vollkommener Hochachtung!

Der Vorsteher
des eidgen. Militärdepartements:
Wetti.

Militärärztliche Skizzen aus Süddeutschland und Böhmen.

Ein Bericht an das eidg. Militärdepartement

von

A. Fischer, schweiz. Ambulance-Arzt.

(Schluß.)

Eine ausnahmsweise Stellung nahmen ein Theil der aus allen Gauen auf den Kriegsschauplatz getriebenen Professoren der Chirurgie ein. Einzelne derselben hatten hohe militärärztliche Chargen inne und betätigten nicht nur das chirurgische Wirken in den Lazarethen, sondern die ganze militärärztliche Wirksamkeit einzelner Armeekorps und Armeen. Andere nahmen nur eine civilärztliche Stellung ein und wirkten als konsultirte und operirende Aerzte in einem gewissen Lazarethrayon. Die Lazarethärzte büßten indessen dadurch an der Selbstständigkeit ihres Handelns nichts ein; zur Vornahme einer Operation war ihre Einwilligung nothwendig und wenn sie selbst zu operiren wollten, so mußten dies ihnen freizumüssen war dann ein Professor der Chirurgie mit anwesend, um, wenn nöthig, zu rathe und zu helfen. Es war diese erfahrene chirurgische Hilfe von sehr großem Werth und würde es auch bei uns von hoher Bedeutung sein, die Chirurgen unserer drei Universitäten im Kriegsfalle für eine ähnliche Thätigkeit zur Verfügung zu haben.

Ueber die Tüchtigkeit der Militärärzte der verschiedenen Länder und Armeen erlaube ich mir kein öffentliches Urtheil. Mit Bezug auf unsere schweizerischen Verhältnisse konstatiere ich indessen mit Befriedigung, daß die wissenschaftliche Durchschnittsbildung unserer Militärärzte derjenigen anderer Länder wohl an die Seite gestellt werden darf. Dagegen traf ich da und dort eine gewisse Zahl von Kollegen, welche uns sowohl auf dem operativen Gebiet als auch in Beziehung auf militärische Einsicht überlegen sind. Beide Momente dürften für unsere Verhältnisse zu berücksichtigen sein. Schon vor geraumer Zeit haben unsere militärärztlichen Oberen die Abhaltung von Operationenkursen beantragt, die Militärärzte selbst wünschen sie, und zweifle ich nicht, daß dieselben in allernächster Zeit zur Ausführung kommen werden. Eine gewisse Einsicht in Geist und Mechanismus der Armee ist für den Militärarzt von großem Werth; seine Tüchtigkeit wird dadurch in derselben Weise erhöht, wie die des Truppenoffiziers, wenn er das Sanitätswesen kennt. Der österreichische Regimentsarzt, Dr. Michaelis, in seinen niedergelegten frischen Erfahrungen hebt die unabwiesbare Nothwendigkeit eines soldatischen Wesens namentlich für die Korpsärzte besonders hervor, und dürfte es auch für uns von Vortheil sein, wenn in dieser Richtung etwas mehr geschehen könnte. Wäre nicht die Besammlung einer größern Zahl von Militärärzten bei dem praktisch-militärischen Leben